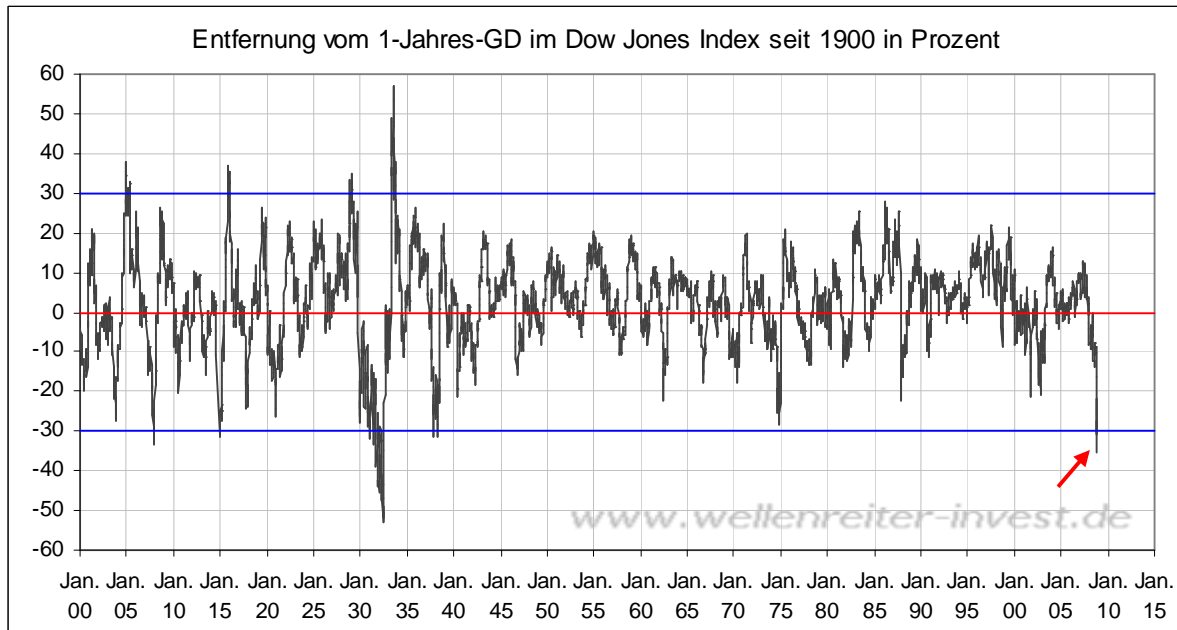


**Freitag, den 21. November 2008**

Der Dow Jones Index hat sich aktuell gut 35% von seinem 1-Jahres-GD entfernt (roter Pfeil).



Solche Werte wurden in den vergangenen 110 Jahren lediglich in den Jahren 1931/32 registriert. Somit ist klar, dass die Märkte auch aus Sicht der Markttechnik die Ebene der großen Depression der 30er Jahre erreicht haben.

US-Finanzminister Paulson „äffte“ gestern Alan Greenspan nach, indem er die aktuelle Situation an den Finanzmärkten als ein einmal oder zweimal pro Jahrhundert vorkommendes Ereignis bezeichnete. Das klang im vergangenen Jahr und auch in den ersten Monaten dieses Jahres ganz anders. Damals strotzten er und der eifrige Student der großen Depression (Ben Bernanke) vor Selbstbewusstsein. Diesmal wollten sie alles anders machen. Sie haben versagt. Der jetzige Fed-Präsident Ben Bernanke hatte vor einigen Jahren angekündigt, notfalls Dollar-Scheine aus Helikoptern auf die Bevölkerung abwerfen zu wollen („Hubschrauber-Ben“). Möglicherweise fliegen die Hubschrauber zu hoch, so dass die Dollar-Scheine in der Atmosphäre verglühen. Jedenfalls scheint bei den US-Bürgern davon nichts angekommen zu sein. Wir hatten in der Mittwochsausgabe beschrieben, dass das Überschuss-Geld von den Banken nicht verliehen, sondern lieber auf den sicheren Konten der Fed zwischen gelagert wird.

Die Lehre ist: Finanzkrisen bahnen sich ihren natürlichen Weg. Vor der nächsten großen Finanzkrise (möglicherweise erst in 70 Jahren) wird es wieder einen Haufen schlauer Leute geben, die behaupten werden, wie dumm und nachlässig die Politiker und Zentralbanker vor 70 Jahren reagiert haben. Sie werden viele Bücher aus dieser ersten Dekade des neuen Jahrtausends studiert haben. Und doch werden sie der Finanzkrise genauso wenig entgehen können. Der Zyklus erfordert alle 70 bis 80 Jahre eine kreative Zerstörung, aus der neues Wachstum generiert werden kann. Positiv ist, dass die Phasen zwar mit brutaler Schärfe vonstatten gehen, aber wesentlich kürzer dauern als die Phase der Aufbauarbeit.

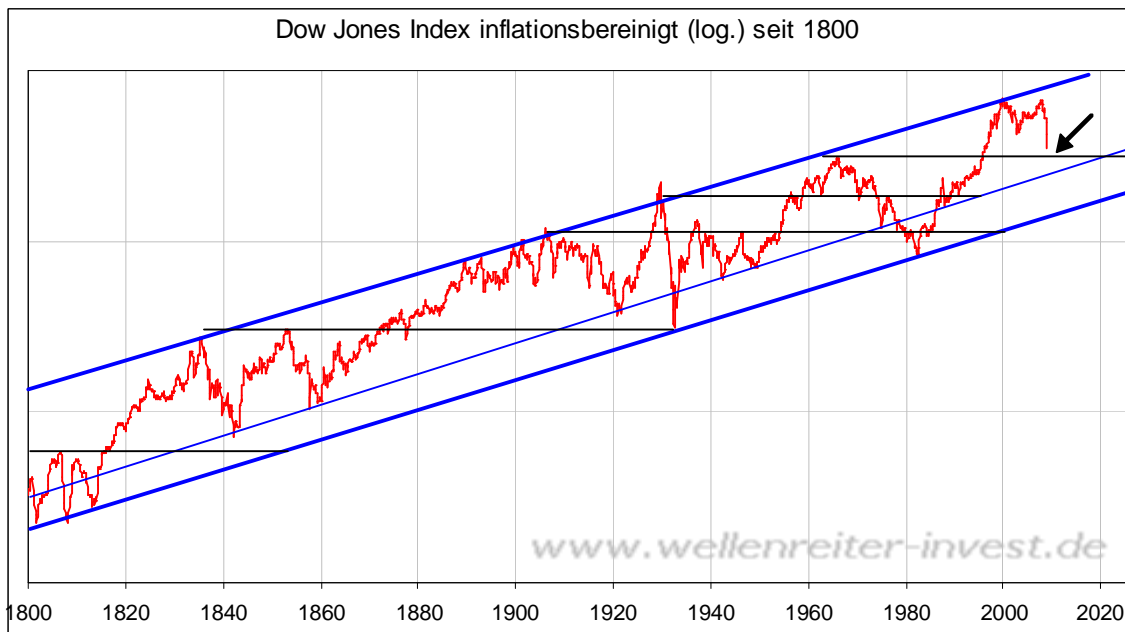
Der Dow Jones ist mittlerweile knapp 47% gefallen, der S&P 500 hat die 50%-Marke mit einem Verlust von 52% vom Top bereits überschritten.

<b>Jahr</b>	<b>Verlust in %</b>
1835	-75,55
1857	-60,74
1873	-37,89
1893	-39,42
1907	-48,32
1917	-40,10
1921	-45,21
1929	-88,80
1937	-47,74
1974	-44,91
2000	-37,85
2007	-46,68

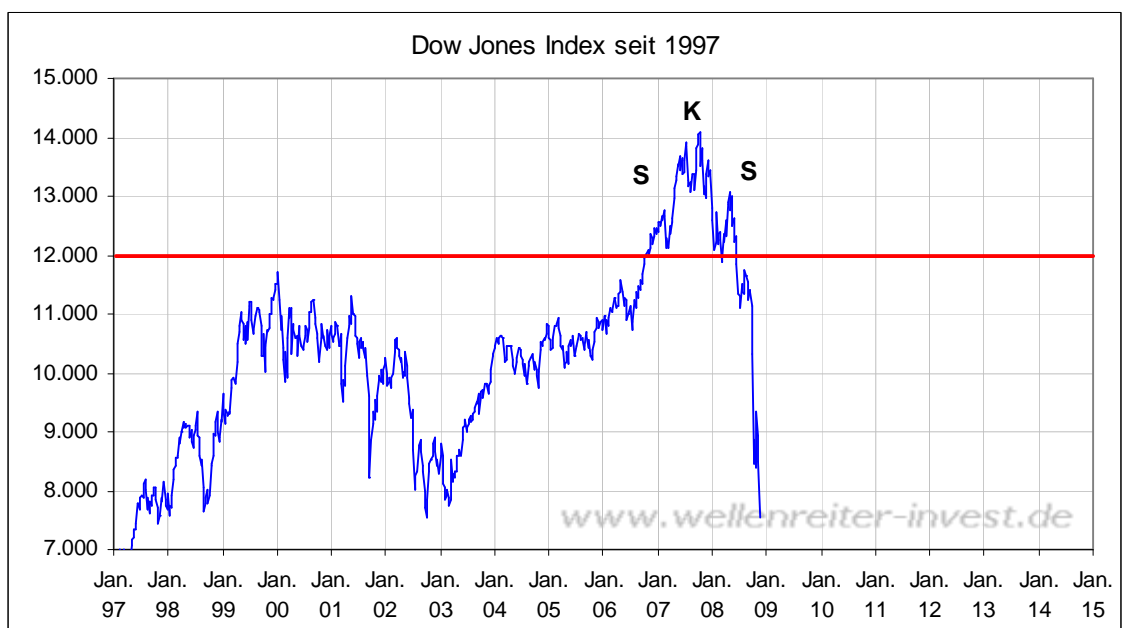
Mit diesem Verlust reiht sich der Dow auf das Niveau des Verlustes aus den Jahren 1937/38 ein. Der Rückgang der Jahre 1973/74 wurde bereits übertroffen. Extremere Werte wurde in den vergangenen 200 Jahren lediglich 1835, 1857 (erste Weltwirtschaftskrise), 1907 (Rettung durch J.P.Morgan) und 1929ff. erzielt.

-----

Der inflationsbereinigte Dow Jones Index hat das Niveau des Jahres 1966 beinahe erreicht (siehe Pfeil nächster Chart).

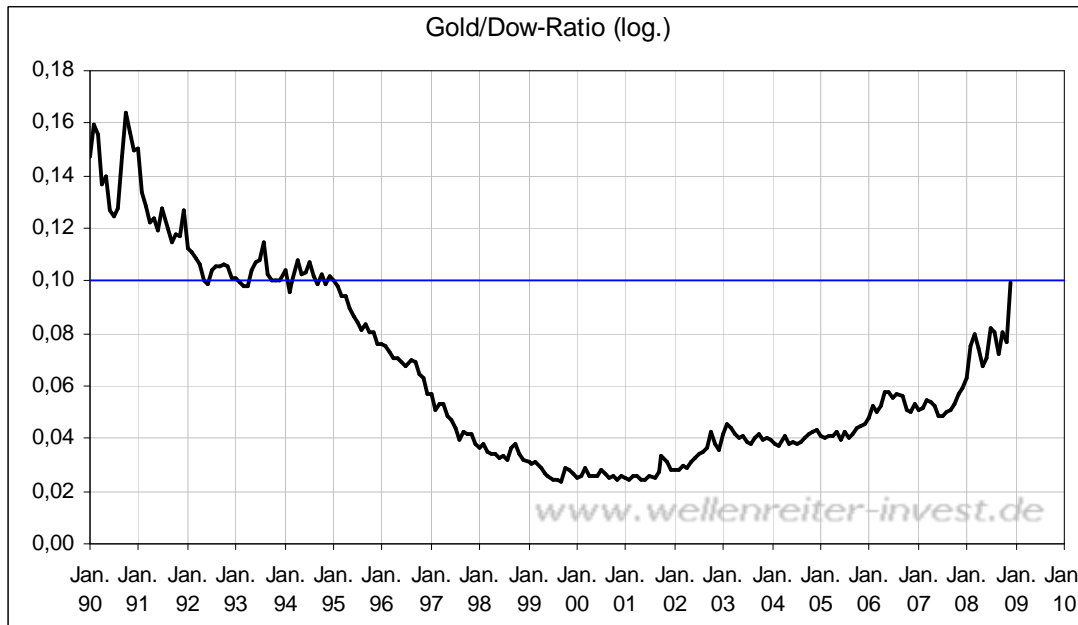


Ein Investor, der damals in den Dow Jones Index investiert hätte, würde real fast keine Gewinne mehr aufweisen. Lediglich die Dividenden würden sein Portfolio im Plus halten. Das auf dem Chart zu sehende Doppeltop 2000/2007 ist in dieser Art vorher nicht aufgetreten (jedenfalls nicht seit 1800). Auch 1929 bis 1932 lief vollkommen anders. Was genau dieses Hoch für die kommenden Jahre bzw. Jahrzehnte bedeutet (Ist die Aufwärtsbewegung, die mit der industriellen Revolution begann, vorbei?), wissen wir einfach noch nicht. Spätestens jedoch bei Betrachtung des folgenden Charts wird klar, dass die finanz- und realwirtschaftlichen Auswirkungen dieser Krise zumindest in den kommenden fünf Jahren deutlich zu spüren sein werden.



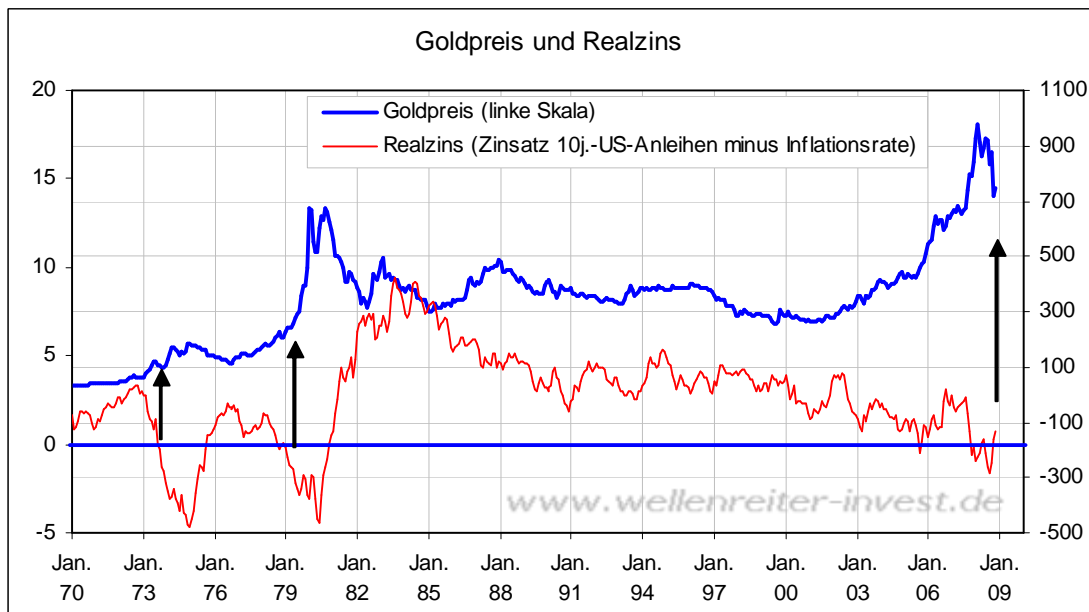
-----

Der Goldpreis entwickelt sich im Vergleich zum Dow Jones Index und zum S&P 500 weiterhin sehr gut. Die Gold/Dow-Ratio hat das Niveau der Jahre 1992 bis 1994 bereits erreicht.



Wir bleiben bei unserer in der vergangenen Wochenende-Kolumne „Geheimfavorit Gold“ getroffenen Aussage, dass der Goldpreis sein Potential nach oben nicht ausgereizt hat.

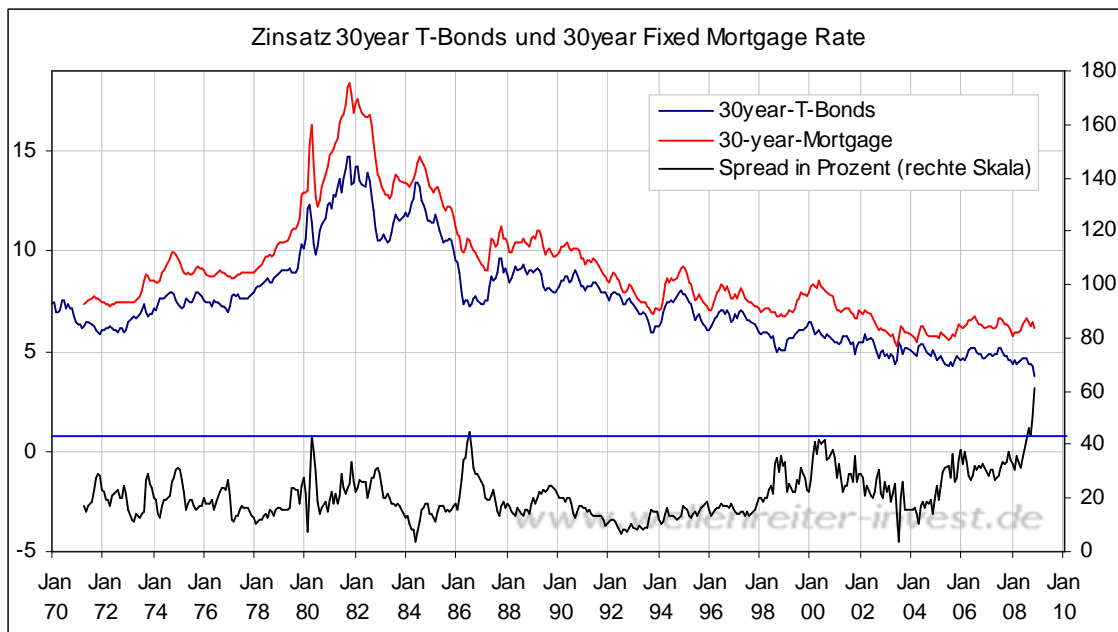
Aus der Historie ist bekannt, dass einer der Treiber einer Goldhausse ein negativer Realzins ist. Der Realzins war in den vergangenen Monaten negativ. In den vergangenen Tagen sind die Zinsen am langen Ende geradezu dramatisch gefallen. Der Zinssatz für 10jährige US-Anleihen befand sich am Montag bei 3,71%. Im Verlauf der Woche ging er auf 3,14% (aktueller Stand) zurück. Da sich die Inflationsrate ebenfalls deutlich zurückentwickelte, ist der Realzins für 10jährige US-Anleihen aktuell wieder positiv (nächster Chart).



Für einen negativen Realzins benötigt der Markt höhere Inflationsraten, als sie sich momentan abzeichnen. Sollte die Inflationsrate auf null oder drunter fallen, wird der Realzins immer positiv sein, da Zinsen nicht unter null fallen können. Eine solche Entwicklung könnte die positiven Ansätze, die man aktuell im Goldpreis erkennen kann, wieder zurückschrauben. Allerdings geht unsere Vermutung dahin, dass sich in absehbarer Zeit eine Reflation durchsetzen wird, die den Realzins wieder negativ werden lässt. Warum sonst zeigt Gold in dieser Phase der aggressiven Deflation eine solche relative Stärke?

-----

Die aktuelle Flucht in Staatsanleihen zeigt, dass die Marktmechanismen weiterhin funktionieren (Raus aus Aktien, rein in Anleihen). Für die Wirtschaft ist jedoch wichtig, dass die Zinssätze nicht nur in den Staatsanleihen, sondern auch in der realen Wirtschaft herunterkommen. Das ist leider bisher nicht der Fall. Der Vergleich der Zinssätze der 30jährigen US-Staatsanleihen mit den 30jährigen US-Hypotheken zeigt, dass der Spread zwischen den beiden Instrumenten auf ein neues Hoch geklettert ist.

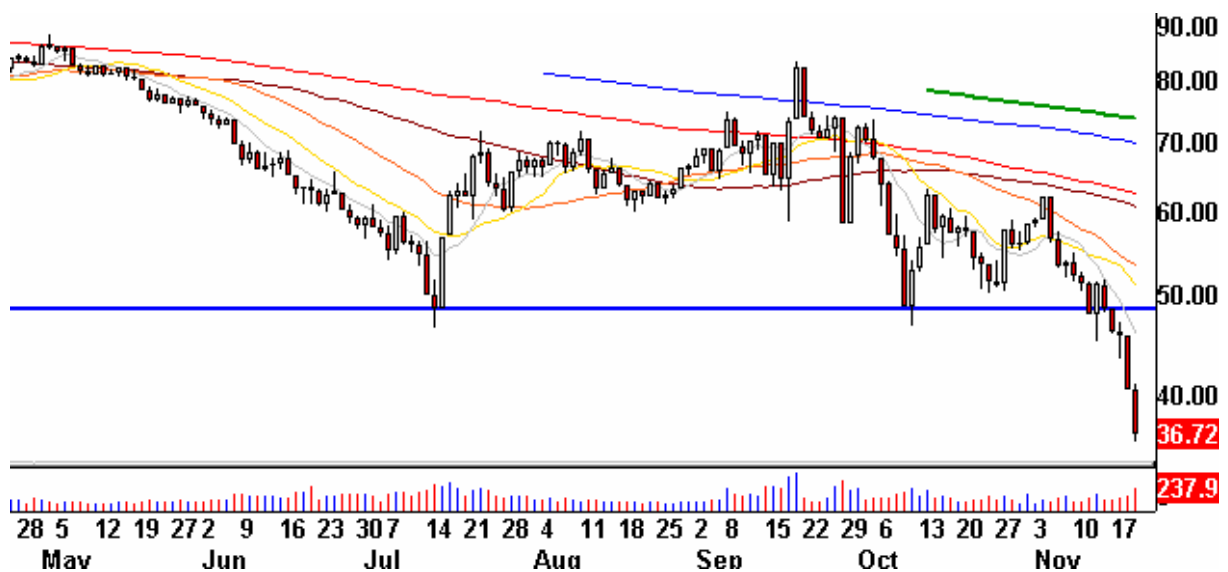


Die Zinsen in den Staatsanleihen sinken zwar, aber die fallenden Zinsen werden nicht an die Realwirtschaft weitergegeben. Das gleiche gilt übrigens für die Zinssätze der Unternehmensanleihen, die in den vergangenen Tagen auf hohem Niveau verharren. Solange sich an dieser Stelle nichts tut, kann die Realwirtschaft nicht mit dem Durchatmen beginnen.

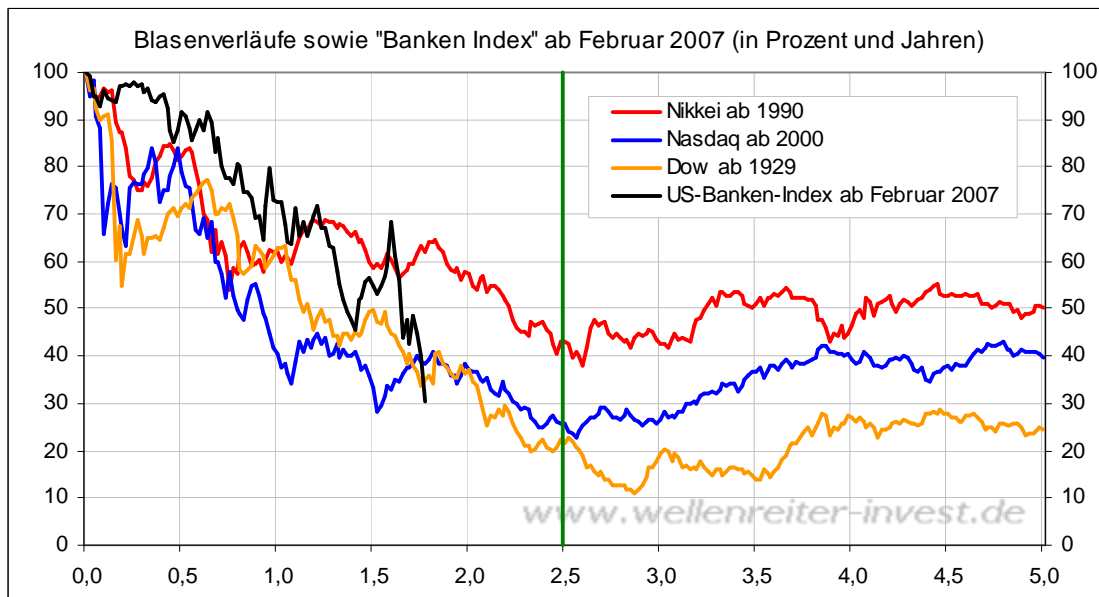
-----

Der US-Banken-Index hat die in vorhergehenden Ausgaben beschriebene Marke von 48 Punkten deutlich nach unten durchbrochen.

### US-Banken-Index Tageschart

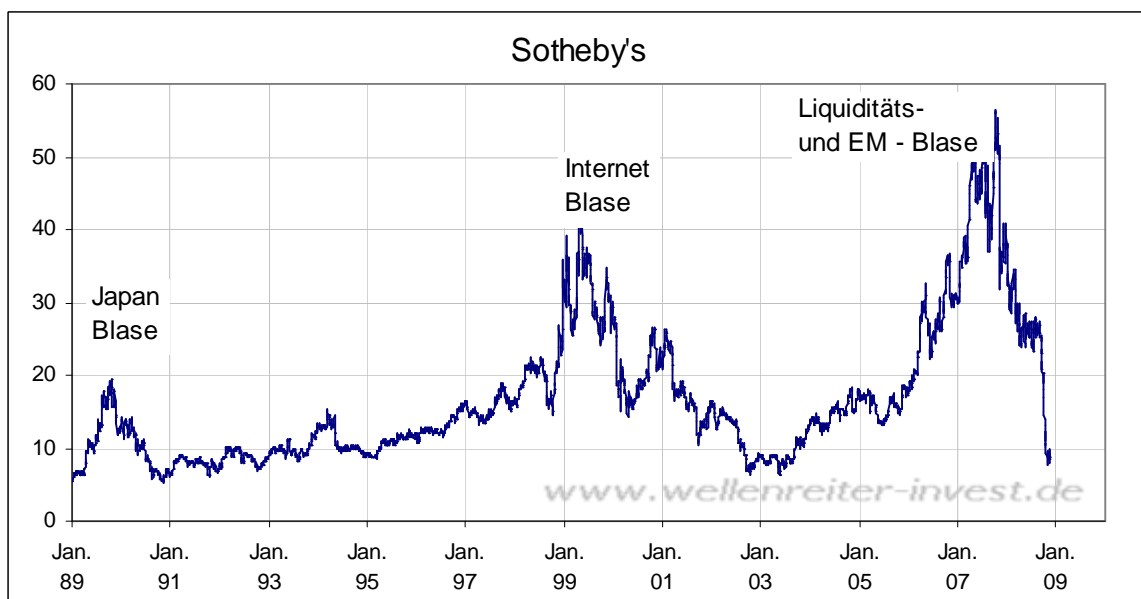


Der Index ist inzwischen um 70% gefallen. Der Blasenverlaufschart für Banken macht deutlich, dass sich diese Phase zeitlich noch fortsetzen sollte.

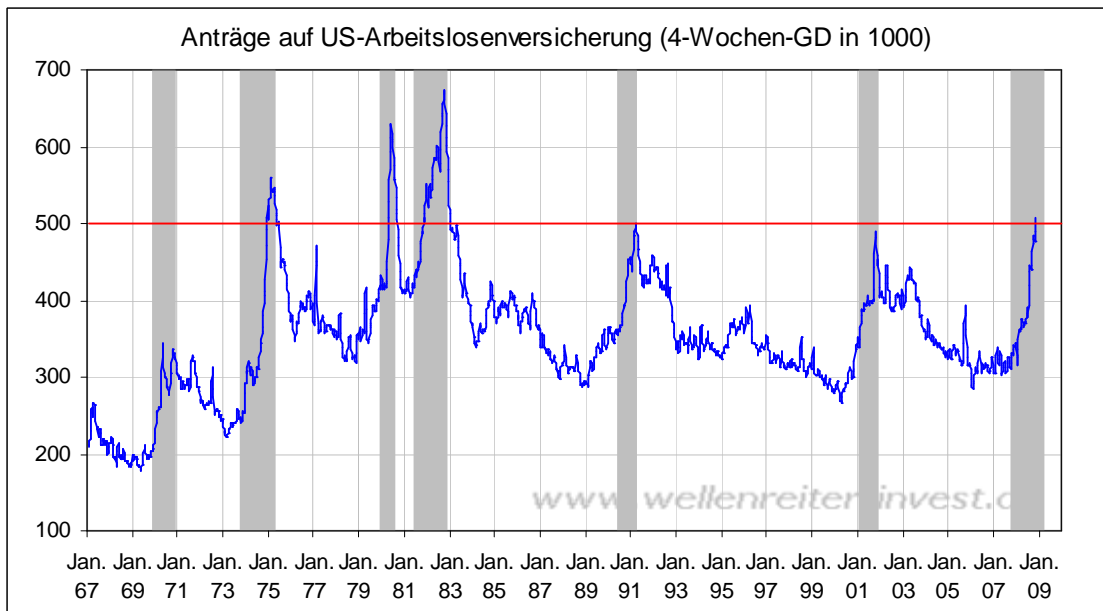


Preislich ist die Bewegung bereits deutlich fortgeschritten. Ein weiterer Fall um 10% würde den Banken-Index in den Bereich der Tief vom Nasdaq 2000ff. und Dow Jones Index von 1929ff. bringen (etwa 80% Verlust).

Der Chart des Auktionshauses Sotheby's zeigt, dass der Kunstmarkt von der Finanzkrise keinesfalls verschont wird.

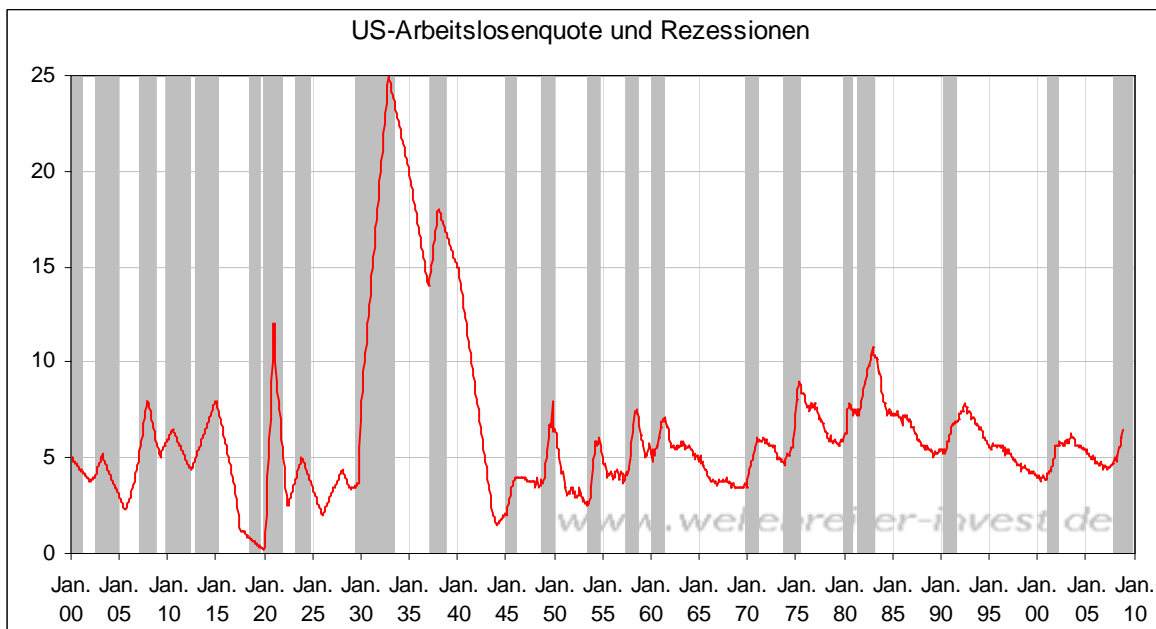


Der Vier-Wochen-GD der Anträge auf Arbeitslosenversicherung befindet sich in den USA mit 507.000 auf einem neuen 25-Jahres-Hoch.



Die Arbeitslosenquote dürfte sich in den kommenden Monaten weiter deutlich erhöhen. Im Schnitt fand die Quote nach Rezessionen bei etwa 7,5% ihr Hoch.

In der großen Depression lag die Arbeitslosenquote in den USA bei 25 Prozent.



Die Marke der 80er Jahre (ein Wert von über 10%) dürfte erreicht werden.

Zu den Märkten.

2,23 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 129 Mio., das Abwärtsvolumen 2,06 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 5,9% (94,1% Abwärtsvolumen) vom Gesamtvolumen; 49 neue Hochs standen 1894 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 7.552 Punkten um 444 Zähler niedriger (-5,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 752 Punkten um 54 Zähler niedriger (-6,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.316 Punkten um 70 Punkte (-5,1%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 3,3%.

Der Transport-Index endete bei 2.989 Punkten (-4,9%).

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Öl-Service, Banken

Der T-Bond Future endete bei 125,25 Punkten (122,03). (neues Allzeithoch).

Crude Öl notiert aktuell bei 50,01 (52,70) und Erdgas bei 6,27 Dollar (6,72).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 88,12 Punkten (88,00)

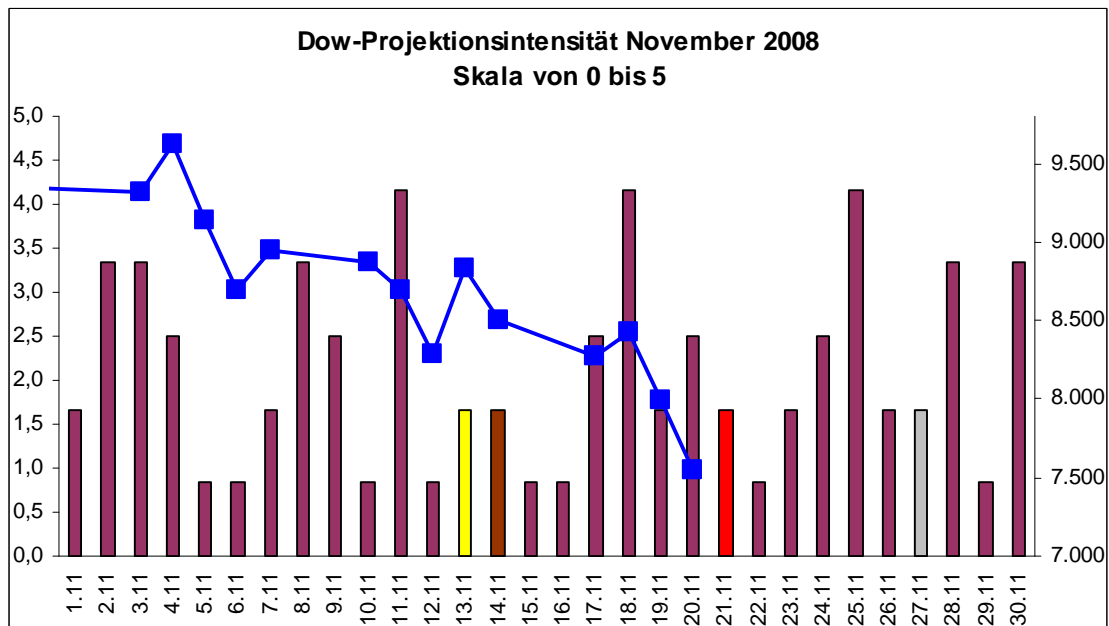
Der Goldpreis notiert aktuell bei 754 Dollar/Unze (738). Gold in Euro bei 603. Silber befindet sich bei 9,16 Dollar (9,23).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,1% auf 167 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 70 Punkten. Newmont Mining gewann 60 Cent und endete bei 23,00 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 8,9% auf 80,86 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 80,64 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,33. Die Equity-PCR endete bei 1,05. Die OEX-PCR endete bei 0,72. Der ISE schloss mit 108.

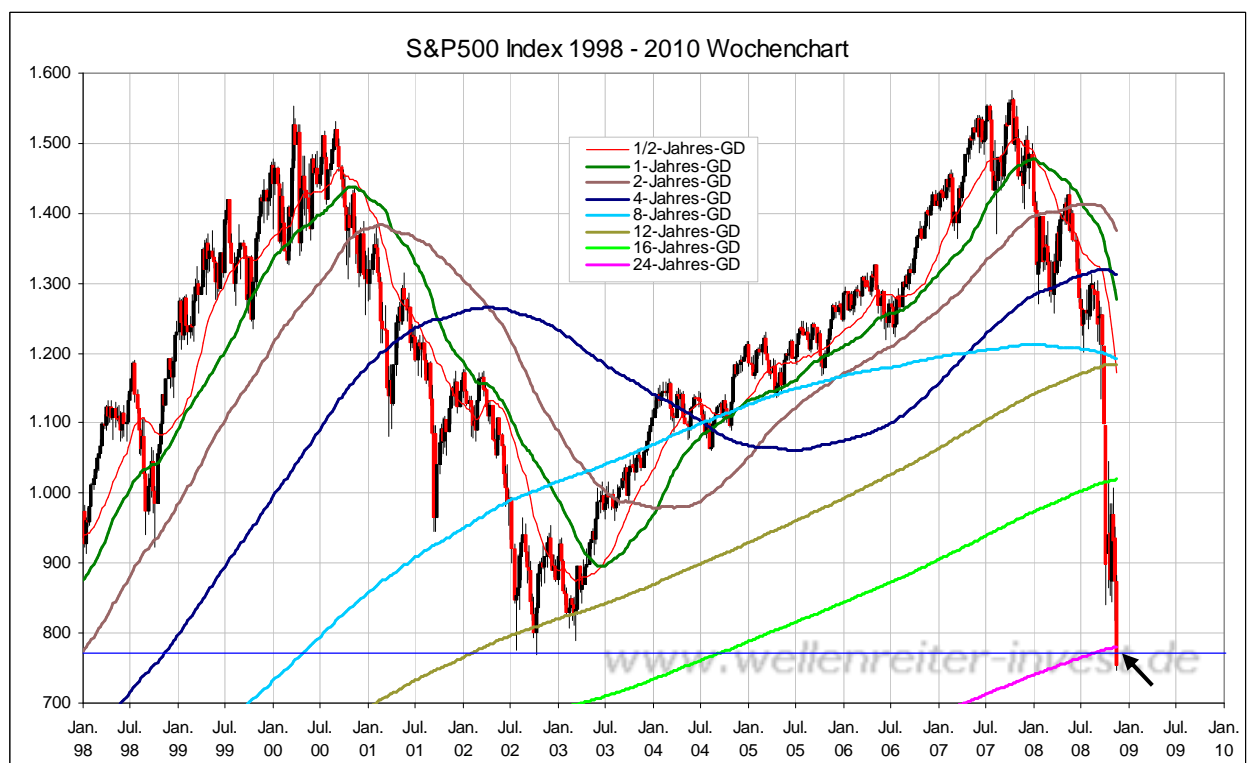
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----  
 Zyklentage: 10.11.; Zeitprojektionstage November: **11.11.**, 18.11., 25.11.



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der gestrige Tag war mit einem Abwärtsvolumen von 94,1% der zweite Kapitulationstag hintereinander. Seltsam war aber: Die Anzahl der neuen Hochs war mit 49 so hoch wie seit zwei Monaten nicht mehr.



Der S&P 500 hat gestern sowohl das Bärenmarkttief von 2002 als auch den von uns als wichtig erachteten 24-Jahres-GD unterschritten. Damit wurden eine ganze Menge Stopps im Bereich zwischen 750 und 780 Punkten abgeräumt. Aktuell befinden sich die Futures deutlich im Plus, sodass die Marke von 780 Punkten vorbörslich bereits wieder erreicht ist. Gelänge es dem S&P 500, die Woche auf diesem Niveau zu beenden, wäre dies ein Zeichen dafür, dass Unterstützungen selbst in Märkten wie aktuell noch eine Bedeutung haben. Auch der Ölpreis hat momentan die Marke von 50 US-Dollar zurückerobert. Wir bleiben bei unserer neutralen Markteinschätzung.

-----

## **Absacker**

Die Welt im Jahr 2025 laut US-Geheimdienst.

<http://tinyurl.com/6o9crt>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.